Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Redakteur Bernhard Jehrecke in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 264. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Donnerstag, 29. September 1904.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich A. Temming in Bocholt. **33. Jahrgang.**

Aktuelle Handwerkerfragen

kamen auf dem am 26. September in Kreuznach abgehaltenen 20. Rheinischen Handwerkertag zur Sprache. Dieser beschäftigte sich zunächst mit dem Antrag des letzten Handwerkertages, die handwerkerfreundlichen Parteien aufzufordern, zur Vertretung im Land- und Reichstag sowie in den Kommunalverwaltungen Handwerkerkandidaten aufzustellen. Der Vorstand hat sich an den Katholikentag gewendet, damit er einen Beschluß im Sinne des Antrags herbeiführe. Die Sache ist dort zur Sprache gekommen, aber abgelehnt, weil es sich nicht um eine Angelegenheit des Katholikentages handle, sondern um eine solche des Zentrums. Zentralwahlkomitees. Emons-Aachen forderte dringend, daß der Antrag erneuert werde. Wenn die Handwerker die bessere Vertretung in den Parlamenten forderten, geschehe das nicht aus Machtkitzel oder Machthunger, sondern lediglich aus dem Selbsterhaltungstrieb. Wir danken dem Abg. Euler für seine energische Vertretung des Handwerks; er steht seinen Mann. Hätten wir nur für jede Provinz einen Euler. Abg. Euler: Das rheinische Provinzialwahlkomitee des Zentrums hat im letzten Jahre sechs Handwerker zugewählt, und so hat das rheinische Handwerk die Gewißheit, daß seine Forderungen in dieser Korporation energisch zur Vertretung kommen. Das Zentrum hat keine Parteikasse und ist daher nicht in der Lage, den Reichstagsabgeordneten aus der Parteikasse Diäten zu zahlen. Man könnte nun freilich sagen: Haben denn die Handwerksmeister nicht soviel Solidaritätsgefühl wie die Arbeiter, daß sie für ihre Parlamentsvertreter sorgen? Aber da kommt man schön an. Wenn es sich um Opfer handelt, sind die Handwerker nicht zu sprechen. Sie wollen ja nicht einmal 40 Pfennig zahlen für den rheinischen Handwerkerbund. Ich darf Ihnen im Namen der Zentrumsfraktion erklären, daß bei uns nicht nur der gute Wille, sondern der Wunsch besteht, bei den Wahlen Leute aus dem Handwerkerstande in solchen Wahlkreisen zu präsentieren, die sicher sind. Schon Windthorst hat gesagt: wenn wir noch keine Handwerker in der Fraktion hätten, müßten wir unbedingt dafür sorgen, daß welche hineinkommen und wenn wir sie bezahlen müßten. Aehnlich denkt auch die konservative Partei. Wenn die Tatsache nicht wegzuleugnen ist, daß in den letzten Jahren die Arbeiterfreundlichkeit weitergegangen ist als die Handwerkerfreundlichkeit, dann darf man das nicht als eine Schuld dieser Fraktionen kennzeichnen; es liegt in den Verhältnissen, die es notwendig machen, daß von christlicher Seite die Arbeiter von der Sozialdemokratie abgehalten und zu christlichen Verbänden zusammengeschlossen werden. Vom christlichen und patriotischen Standpunkt ist es mit Freuden zu begrüßen, daß es gelungen ist, eine ziemlich kompakte Masse von Arbeitern schon heute in christlichen Gewerkvereinen zu vereinigen. Ueber das Programm der Gewerkschaften will ich mich nicht weiter verbreiten, daran haben wir sehr viel auszusetzen, insbesondere, daß man unsere Handwerksgesellen nicht in die Arbeiterverbände hineinlocken soll, sondern daß man vielmehr die katholischen Gesellen in die katholischen, die evangelischen in die evangelischen Jünglingsvereine hineingehen lassen soll. (Demgegenüber steht ein Beschluß der Präsides der Gesellenvereine, demzufolge die Gesellen aufgefordert werden, die christlichen Gewerkschaften durch Beitritt zu unterstützen. Die Redaktion.) In der Zugehörigkeit der Gesellen zu den Arbeitervereinigungen liegt die Gefahr, daß die Leute das bischen Standesbewußtsein, das sie aus der Lehre mitbrachten, verlieren. Kriegers-Düsseldorf stimmt Euler zu insbesondere bezüglich der Notwendigkeit, daß arbeiterfreundliche Politik getrieben werde. Die Parteien müßten aber verlangen, daß die Handwerker durch die Arbeiterschutzgesetze nicht weiter belastet würden. Krieger empfiehlt die Annahme folgender programmatischen Resolution:

Der 20. rheinische Handwerkertag fordert: 1. Festsetzung der Grenze zwischen Fabrik und Handwerk. 2. Verhütung weiterer Belastung der Handwerksmeister durch sozialpolitische Gesetze. 3. Stellungnahme gegen Abschluß von Tarifverträgen. 4. Organisation der Gesellen im Anschluß an die Innungen. 5. Festlegung der Kardinalforderungen, auf welche die vereinigten Handwerksmeister die zur Wahl als Stadtverordnete aufgestellten Kadidaten verpflichten müssen.

Dahin gehören: a. Bei Beratung städtischer Körperschaften über Bestimmungen irgend welcher Art, die das Lebensinteresse des Handwerkerstandes berühren, oder welche in ihrer Durchführung eine weitere Belastung der Handwerksmeister im Gefolge haben, sind offizielle Vertreter der Handwerkervereinigungen hinzuziehen und zu hören. b. Die jetzige Form des Submissionswesens ist verderblich. Deshalb ist mit aller Entschiedenheit für eine zeit- und sachgemäße Verbesserung schleunigst zu sorgen, insbesondere muß auch die Bestimmung eingeführt werden, daß bei Ausbruch eines frivolen, also unberechtigten Streiks die Lieferlisten um die Dauer des Streiks zu verlängern sind. c. Weitgehendster Schutz der Handwerksmeister und Gewerbetreibenden gegen die Warenhäuser. d. Größtmögliche Beschränkung der Konkurrenz der Handwerksmeister durch Errichtung städtischer Betriebe. e. Erleichterung der Anschaffung von Kleinmotoren. —

Weiter beschloß der 20. Rheinische Handwerkertag die Annahme folgender Resolution:

Die Anschaffung von Werkzeug- und Kraftmaschinen gehört zur zeitgemäßen Einrichtung einer Werkstätte; es ist daher unzulässig, die Gewerbetreibenden, die mit dieser zeitgemäßen Einrichtung arbeiten, als Fabrikbetriebe zu bezeichnen.

Der Abgeordnete Euler hob mit Genugtuung hervor, daß sich die Handwerkerverbände in Rheinland, Westfalen und Hessen-Nassau zu einem Handwerkerbund für Westdeutschland zusammengeschlossen hätten.

Deutsches Reich.

Bocholt, 29. September.

Der Graf-Regent von Lippe-Detmold

war seit Jahren ein kranker, an den Rollstuhl gefesselter Mann; nach den letzten Detmolder Berichten mußte man auf sein Ableben stündlich gefaßt sein. Ihm selbst mag der Tod ein willkommener Erlöser gewesen sein; denn er hat schwer zu ringen gehabt, unsagbar schwer bis ans Ende. Es gab Stellen im Reich, die es ihm nun einmal nicht verzeihen mochten, daß er auf seinen erbherrlichen Rechten bestand, und wenn auch nach dem Dresdener Schiedsspruch äußerlich ein gewisser Zustand der Ruhe eintrat: daß seine Gegner sich nicht zufrieden gegeben hatten, bewies die erst in den letzten Wochen wieder mächtig aufloderude schaumburgische Agitation. Jetzt, wo Graf Ernst tot ist, wird diese Agitation neue Antriebe erhalten, und Graf Leopold, der 1871 geborene Sohn des jetzt Verstorbenen, wird sicher nicht auf Rosen gebettet sein; der ganze Ebenburtsstreit mit allen seinen Kleinlichkeiten und Widerwärtigkeiten wird abermals an uns vorüberziehen. — Eigentlich heimisch ist Graf Ernst, der für den geisteskranken Fürsten Alexander die Regentschaft führte, in Detmold nicht geworden. Er war kein reicher Mann; er gab keine glänzenden Feste; er stand nach dem bekannten Wort „Dem Regenten, was des Regenten ist, nicht mehr!“ in einem äußerst kühlen Verhältnis zur Garnison. Trotzdem wird, wer gerecht urteilen will, dem Verstorbenen nicht die Anerkennung versagen dürfen, daß er in außerordentlich schwerer Position mit Takt und Würde seine Stellung zu wahren gewußt hat. Und nicht allen Hochgeborenen ist derlei nachzurühmen.

Lehrlingsschutz und Fortbildungsschule.

Ein interessanter und für weite Kreise wichtiger Streit hat eben zwischen dem Magdeburger Regierungspräsidenten und den Halberstädter Kaufleuten wegen der dortigen kaufmännischen Fortbildungsschule sein Ende gefunden. In Halberstadt galt leider bisher die Bestimmung, daß der Unterricht in der kaufmännischen Fortbildungsschule früh 6 Uhr seinen Anfang nehme, damit die Lehrlinge ihrem Dienst im Laden usw. so wenig wie möglich entzogen würden. Daß die jungen Leute dabei körperlich überanstrengt würden, dieses Bedenken scheint den zuständigen Stellen nicht gekommen zu sein. Der Schulvorstand war darauf aufmerksam gemacht worden, daß dieser frühe Schulanfang ungesetzlich sei, denn durch den zeitigen Schulanfang ginge den Schülern (Lehrlingen) die gesetzlich gewährleistete elfstündige Ruhezeit zwischen zwei Arbeitstagen verloren. Allein der Schulvorstand beließ es bei 6 Uhr. Schließlich griff der Minister ein und verfügte kategorisch, daß künftig der Unterricht in Fortbildungsschulen überhaupt nicht vor 7 (im Winter nicht vor 8) Uhr beginnen darf.

Altersversorgung für Privatlehrer.

Unter den Lehrern und Lehrerinnen der privaten Erziehungsanstalten ist eine Bewegung im Gange, in einer Eingabe an den Landtag um eine gesetzlich geregelte, staatlich unterstützte Altersversicherung zu bitten. Sie begründen die Petition 1. mit dem Nachweis, daß die Privatschule zur Zeit eine Lücke ausfüllt und notwendig ist, 2. mit dem statistischen Nachweis der durch die Privatanstalten dem Staate und den Gemeinden ersparten, jährlich zu verausgabenden Summen, 3. mit dem Hinweis darauf, daß die an privaten Anstalten Lehrenden die gleiche Vorbildung haben, ebenso staatliche Prüfungen ablegen müssen wie die an öffentlichen Schulen Beschäftigten, und schließlich in gleicher Weise der Aufsicht der Regierung unterstellt sind.

Einen Gesetzentwurf über das Missionswesen in den Kolonien

fordert der Kolonialbund in einer Eingabe an den Reichskanzler; es ist zu beachten, daß diese widersinnige Forderung nicht von der angesehenen deutschen Kolonialgesellschaft ausgeht, sondern von dem mehr obskuren Kolonialbund, der stets die weitgehendsten Kolonialforderungen erhebt. Obwohl wir der festen Zuversicht sind, daß der Reichskanzler und das Kolonialamt die Eingabe in den Papierkorb werfen werden, müssen wir uns doch recht entschieden gegen eine solche Forderung aussprechen. In dieser Eingabe findet sich nämlich auch die Bestimmung, daß der Gouverneur zu genehmigen habe, was der Missionar den Heiden lehren dürfe; hierin liegt ein Eingriff in das innerste Wesen jedwede; Religionsgesellschaft. Der Staat und der Gouverneur als Stellvertreter desselben hat nicht die Befugnis und nicht die Aufgabe, über den Gehalt der Lehren der Kirche zu bestimmen; er mag wohl — und zwar im seinem Interesse — den Missionaren Schutz und Unterstützung angedeihen lassen; aber daraus darf man kein Anrecht herleiten, nun auch bestimmen zu wollen, was den Heiden in den deutschen Kolonien gelehrt werden darf und was nicht. Im Reichstage selbst würde ein solcher Gesetzentwurf auf allen Seiten die entschiedenste Opposition finden, eine glatte Ablehnung wäre sicher und der setzen sich die verbündeten Regierungen doch nicht gerne aus.

§ **Bochum**, 28. Sept. Auf dem in Bochum am 9. Oktober stattfindenden nationalliberalen Parteitage wird u. a. der Abgeordnete Dr. Hackenberg über das „Schulkompromiß“ sprechen. Die liberale westfälische Lehrerschaft beabsichtigt, durch ihre Führer den Hackenbergschen Ausführungen entgegenzutreten. Sie hofft, daß ihr die nationalliberale Partei die nötige Redefreiheit dafür gewährt.

§ **Berlin**, 28. Sept. Der Kronprinz hat das dem Gutsbesitzer Siegfried Scupin in Ober-Schmollen gehörige Freigut käuflich erworben. Das Gut ist 90 Hektar groß.

Zwischen Lieb' und Pflicht.

Novelle von K. Sommer.

16) (Nachdruck verboten.)

„Sie sind ein Spottvogel, mein Lieber. Uebrigens haben Sie recht, einem hübschen Mädchen widerstehe ich nicht so leicht. Doch seien Sie ohne Sorge, heute abend werde ich alle meine moralische Kraft zusammennehmen und auf meinem Posten bleiben. Apropos, was sagen Sie denn von der jungen Dame und ihrem herrlichen Gesange?“

„Von welcher Dame?“ fragte der Angeredete. „Ich meine, es haben mehrere Damen gesungen.“

„Nun, jene Leistungen können gar nicht in Betracht kommen neben jener einen von der jungen Erzieherin.“

„Ach so, Fräulein Linsing meinen Sie?“ klang es gleichgiltig wieder. „Nun ja, sie singt recht gut.“

„Singt recht gut!“

„Eine herrliche Stimme hat das Mädchen, eine Stimme, die einen über die Schranken der Alltäglichkeit, über — über die Schranken alles Irdischen hinwegträgt.“

Der Doktor lachte hell auf.

„Es ist möglich — mich hat sie übrigens nicht in jene unbestimmten Fernen getragen, ich klebe zu fest an der Scholle.“

„Ich begreife Sie allerdings nicht, Doktor, sonst sind Sie ein großer Verehrer von Musik und Gesang.“

„Allerdings, es kommt vielleicht daher, daß mir die Sängerin selbst nicht sehr sympathisch ist,“ war die leichte Erwiderung.

„Nicht sympathisch?“

„Was hat Ihnen denn das junge Mädchen getan?“

„Getan? Nichts! Was habe ich denn auch mit der Erzieherin zu schaffen?“ klang es wegwerfend. „Ich kann mich für sie nur nicht begeistern in dem Maße, wie Sie es tun.“

„Sagen Sie lieber, wie alle es tun. Da ist keiner im Saal, der ihr nicht den Preis der Schönheit zuerkannt hatte heute abend, trotz ihrem einfachen Wollkleide. Und wie stolz sie den Kopf trug, diesen feinen Kopf, um den die Natur selbst den schönsten Schmuck gelegt hat.“

Wieder lachte der andere spöttisch auf.

„Sie werden ja ganz poetisch, Herr Hofrat. Wie schade, daß die junge Dame nicht Ihre begeisterten Worte hören kann, sie würden sie gewiß für einen Moment aus ihrer kühlen Reserve hervorlocken. Einer Schmeichelei widersteht keine, da bricht auch das stärkste Eis. Eitel sind sie nun einmal alle, die vom schönen Geschlecht.“

„Jene rote Libelle nicht zu vergessen, mein lieber Herr Doktor —, aber macht Fräulein Marie eine Ausnahme von der Regel?“

„Keineswegs“, war die schnelle Erwiderung. „Es wäre ja auch unnatürlich bei ihrem Liebreiz und ihrer Jugend. Aber sie versteckt ihre Eitelkeit auch nicht unter dem Deckmantel der Prüderie und der stolzen Zurückhaltung.“

„Na, jetzt sind Sie ja zu einem sehr beredten Anwalt geworden, Doktor. Allen Respekt vor den Reizen der jungen Dame, aber ich möchte dem zukünftigen Besitzer raten, wohl Obacht zu geben, daß der hübsche Schmetterling nicht mal fortfliegt.“

Der Doktor fuhr unmutig zusammen.

„Herr Hofrat, es ist die Tochter unseres Wirtes, von der Sie sprechen.“

„Ich finde es sehr ungerecht, daß Sie Fräulein Röder es entgelten lassen wollen, daß ich zufälligerweise nicht wie Sie für die blonde Schönheit schwärme — chacun à son goût. Ich liebe nun einmal diese stolzen, selbstbewußten Frauencharaktere nicht, die eine solche Eisatmosphäre um sich verbreiten, daß man Gefahr läuft, darin zu erstarren.“

Doch lassen Sie uns lieber von einem Thema abbrechen, bei dem unsere Meinungen so weit auseinandergehen. Ich glaube auch, man vermißt uns schon, lassen Sie uns daher in den Saal zurückkehren.“

Mit ein paar leise gemurmelten Worten erhob sich der alte Herr, und beide verließen nun das Kabinet, ohne Ahnung davon, daß nicht weit von ihnen ein bleiches Mädchen saß, das mit zuckenden Lippen ihrer Unterhaltung gefolgt war. Sie sah ihnen mit schmerzlichem Lächeln nach, und ein bitterer Zug legte sich fester um den kleinen Mund. Wenige Minuten später stand sie schon wieder auf ihrem Posten, ruhig und unberührt mit der alten Maske vor dem Angesicht.

Unter der Portiere erschien eben eine in rosa Flor gehüllte Mädchengestalt, die blaß und mit schwankendem Schritt auf sie zutrat. Im nächsten Moment hatte sie die Ohnmächtige schon in ihren Armen aufgefangen und trug sie nun behutsam wie ein Kind in einen Sessel, der neben dem Fenster stand. Dieses öffnend, damit frische Luft hereinströme, benetzte sie mit einem nassen Tuche die Schläfe der Bewußtlosen.

Da fühlte sie, wie eine Hand sich auf ihren Arm legte, und umblickend gewahrte sie Doktor Helger, der mit erschrecktem Blick auf das ohnmächtige Mädchen sah.

Seine Hand abschüttelnd trat Elisabeth sogleich einige Schritte zurück, ohne seiner besorgten Frage Antwort zu geben.

Im selben Moment schlug aber Marie die Augen auf, ein verwunderter Blick traf die neben ihr Stehenden.

Endlich sagte sie sich wie besinnend über die Stirn fahrend:

„Ach, ich weiß, mir wurde plötzlich so dunkel vor den Augen, vielleicht von der großen Hitze im Saal.“

Sie richtete sich hastig auf.

„Ich muß aber wieder fort, ehe der Kotillon beginnt, ich kann den schönen Tanz wirklich nicht versäumen!“

Der Doktor hielt das aufgeregte Mädchen zurück.

„Ruhig, Marie, ruhig. Der Tanz hat noch nicht wieder begonnen — aber wenn auch, Sie dürfen daran nicht mehr teilnehmen heute abend. Uebermäßige Anstrengung schadet Ihre Gesundheit, wir hatten eben den Beweis davon.“

Sie sah ängstlich, wie ein erschrecktes Kind zu ihm auf.

„Sie sind schon wieder da mit Ihrer alten Tyrannei? Ich darf dies nicht, ich darf das nicht. Ich will aber, ich bin jetzt kein Kind mehr, das sich gängeln läßt.“ Tränen traten in ihre Augen — „wie können Sie es nur verlangen, daß ich diesem schönen Vergnügen entsagen soll?“

„Ich verlange es auch nicht von Ihnen, Marie, ich bitte Sie nur darum, bitte Sie recht herzlich darum.“

Er bog sich dabei zu ihr nieder und seine Augen sprachen vielleicht noch deutlicher wie seine Lippen.

Marie zögerte einen Augenblick — dann aber erscholl drüben Musik, und nun war es vorbei mit aller Unentschlossenheit.

Sie riß sich los von seiner Hand.

„Es geht nicht, Herr Doktor, wirklich nicht, dort kommt ja auch mein Tänzer schon,“ sagte sie, auf den jungen Offizier deutend, der sich ihnen näherte und ihr nun galant den Arm bot.

„A revoir“, damit eilte sie lachend von dannen.

Der Doktor blickte ihr finster nach — auf Elisabeths Gesicht legte sich ein mitleidig spöttisches Lächeln — er sah es, als er sich wandte, und noch finsterer wurde seine Miene.

Den Doktor ärgerte dieses Lächeln, er konnte es nicht ertragen. Er trat ihr um einen Schritt näher und bat sich in kurzem Ton eine Erfrischung aus.

Sie winkte einem in der Ferne stehenden Diener.

„Bringen Sie dem Herrn Doktor ein Glas Eis.“

Dann wandte sie unbekümmert das Auge wieder den sich aufstellenden Paaren zu.

Der Doktor biß sich auf die Lippen. Ihr Benehmen ärgerte ihn augenscheinlich. Er nahm von dem Diener das Gewünschte in Empfang, stellte es aber unberührt hin.

„Die Gesellschaft scheint Sie sehr zu interessieren,“ sagte er in ironischem Ton.

„In hohem Grade, Herr Doktor,“ war die kurze Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

Vor der Türe

steht der Quartalswechsel. Wer auf das Bocholter **Volksblatt** noch nicht abonniert hat, veranlasse dieses **sofort.** Die bisherigen Leser bitten wir, für immer ausgedehntere Verbreitung unseres Blattes bemüht zu sein.

§ **Berlin**, 28. Sept. Der Staatsanzeiger veröffentlicht die Ernennung des vortragenden Rats der Reichskanzlei v. Conrad zum Unterstaatssekretär im Landwirtschaftsministerium, an Stelle des auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzten Unterstaatssekretärs Sterneberg.

§ **Berlin**, 28. Sept. Rücktritt des Landwirtschaftsministers? Wie eine hiesige Korrespondenz wissen will, wird der Landwirtschaftsminister von Podbielski, der seit zwei Jahren körperlich leidend ist, in nicht zu ferner Zeit aus seinem Amte scheiden und zum Nachfolger voraussichtlich den jetzt zum Unterstaatssekretär im Landwirtschaftsministerium ernannten Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat v. Conrad erhalten.

§ **Berlin**, 28. Sept. Die Einnahmen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung in den ersten fünf Monaten des laufenden Finanzjahres betragen 192,7 Millionen Mk., gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres ein Mehr von 8,1 Millionen Mk. Die Reichseisenbahnverwaltung hat in den gleichen Monaten 42,7 Millionen Mk. (2,5 Millionen Mk. mehr als in den ersten fünf Monaten des Vorjahres) geliefert.

§ **Berlin**, 28. Sept. Der Besuch des italienischen Ministers Giolitti beim Reichskanzler in Homburg ist nach einer Meldung der Köln. Ztg. durch keine konkreten Fragen veranlaßt worden, sondern hatte zum Grunde den Wunsch des Herrn Giolitti, sich mit dem Grafen Bülow über die allgemeine politische Lage zu besprechen. Auch ist diese Zusammenkunft als ein abermaliger Beweis der guten Beziehungen zu betrachten, die innerhalb des Dreibundes zwischen Deutschland und Italien gepflegt werden.

§ **Berlin**, 28. Sept. Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein soll einer Berliner Korrespondenz zufolge als Vertreter des Hauses Augustenburg beim Bundesrat Protest dagegen eingelegt haben, daß dem neugewählten oldenburgischen Landtage gestattet werde, einen Beschluß über die einseitige Regelung der Erbfolgefrage im Großherzogtum Oldenburg zu fassen und dadurch ein Präjudiz in einer Angelegenheit zu schaffen, die laut Reichsverfassung von den Reichsinstanzen, in diesem Falle dem Bundesrat zu regeln sei.

§ **Berlin**, 28. Sept. Der Zentralvorstand des evangelischen Bundes hat an die Tägliche Rundschau ein längeres Schreiben gerichtet, in dem er es ablehnt, der von dem Blatte ausgegebenen Parole zu folgen und den Kampf gegen den „Ultramontanismus" durch eigene politische Machtbetätigung aufzunehmen. Durch die Geschichte und die vom Bunde seit seiner Entstehung übernommenen Aufgaben sei es unabweislich geboten, daß der Bund die Führung im politischen Abwehrkampfe nicht übernehme. (?!)

§ **Gumbinnen**, 28. Sept. Wegen des katholischen Religionsunterrichts an der höheren Töchterschule in Gumbinnen ist es zu einem Konflikt zwischen der Stadtgemeinde und der Regierung gekommen. Die katholische Gemeinde fordert die Anstellung ihres Geistlichen als einer bezahlten Lehrkraft für die Erteilung des katholischen Religionsunterrichts an der erwähnten Schule, worüber schon seit längerer Zeit Verhandlungen schweben. Die Regierung dringt aber trotzdem auf Anstellung der Lehrkraft und droht im Auftrag des Kultusministers für den Fall der Ablehnung durch die Stadtverwaltung, die höhere Töchterschule ganz zu schließen und nach der Aufhebung eine Kürzung des Staatszuschusses für die Volksschule in Erwägung zu ziehen. Die Stadtverordnetenversammlung hat jetzt jedoch die Anstellung der geforderten Lehrkraft fast einstimmig abgelehnt.

§ **Posen**, 28. Sept. Wie das polnische Blatt erfahren haben will, darf von Ostern ab das lateinische Alphabet in den Volksschulen der Provinz Posen nicht mehr gelehrt werden, weil die polnischen Kinder mit Hülfe des lateinischen Alphabets privatim Polnisch lesen und schreiben lernen.

§ **Bückeburg**, 28. Sept. Wie hier zuverlässig verlautet, wird gegen die Uebernahme der Regentschaft in Lippe seitens des Grafen Leopold zur Lippe nach Beisetzung des Graf-Regenten von der Regierung des Fürstentums Schaumburg-Lippe Protest beim Bundesrat und den zuständigen Stellen im Fürstentum Lippe eingelegt werden.

§ **Dresden**, 27. Sept. Ueber das Befinden des Königs wird heute aus Pillnitz berichtet: Der König verbrachte die Nacht vom Sonntag zum Montag verhältnismäßig ruhig. Gegen Morgen traten jedoch mehrfach Anfälle von Atemnot und Beklemmungen ein, die durch starken Hustenreiz vermehrt wurden. Die Körperwärme war dabei nicht erhöht, der Puls beschleunigt, aber regelmäßig. Die Ursache zu diesen Krankheitserscheinungen ist in der Hauptsache eine krankhafte Veränderung der Herz- und großen Körperschlagadern. Im Laufe des gestrigen Tages steigerte sich die Atemnot und nahm wiederholt einen krankhaften Charakter an, der durch dargereichte Mittel nur vorübergehend Linderung erfuhr. Die vergangene Nacht war im allgemeinen sehr unruhig. Der letzte Teil derselben etwas ruhiger.

Ausland.

Italien.

Der Papst gegen den Freidenker-Kongreß.

Osservatore Romano veröffentlicht, wie gestern kurz bemerkt, ein Schreiben des Papstes an den Kardinal Respighi. In dem Schreiben führt der Papst aus, er habe mit unendlichem Kummer vernommen, daß angebliche Freidenker in Rom eine Versammlung abhalten. Der Widerhall ihrer Reden bestätige ihre verdächtigen Absichten, die bereits in der bloßen Ankündigung des Programms zutage getreten seien. Die Intelligenz, die sich anmaße, sich der Abhängigkeit von Gott zu entziehen, begehe eine Gotteslästerung. Die in der Freidenker-Versammlung liegende Lästerung werde noch unendlich größer dadurch, daß sie in Rom, umgeben von äußerem Glanze, begangen werde. Wenn auch die Mächte der Hölle nichts gegen die Kirche vermöchten, so trage doch die Vereinigung dieser Mächte in dem internationalen Kongreß der Freidenker den Charakter einer Beschimpfung und Herausforderung und nehme Rom den Namen des ruhigen und geachteten Sitzes der Statthalter Christi. „Wir betrachten", sagt der Papst in dem Schreiben, „die Beleidigung gegen Gott als eine Beleidigung gegen uns und sind darüber tief bekümmert." In dem Briefe wird dann auf die von Katholiken aus allen Teilen Italiens für den in diesem Augenblick sehr unglücklichen Papst veranstaltete imposante Kundgebung hingewiesen und an Kardinal Respighi die Aufforderung gerichtet, in allen Kirchen Roms Sühnegebete abhalten zu lassen. Infolge dieser Aufforderung hat Kardinal Respighi die Abhaltung besonderer Gottesdienste in den Kirchen Roms angeordnet.

Rußland.

Neuer Kurs?

Neueren Meldungen zufolge scheint der Nachfolger des gewaltätigen Plehwe neue Bahnen einzuschlagen, die ein Lichtblick auf mehr Freiheit des Volkes zulassen. Bei einem Empfange von Vertretern der Presse hielt nämlich der neue Minister des Innern eine Ansprache, in welcher er die große Bedeutung der Presse, besonders der Provinzialpresse betonte; er sei stets der Ansicht gewesen, daß eine Presse, die aufrichtig den wahren Bedürfnissen der Bevölkerung diene, enormen Nutzen stiften könne und die Regierung in ihrer schweren Aufgabe unterstütze. „Ich war stets ein Freund der Provinzialpresse," so schloß der Minister, „und wenn sie offen, aufrichtig und wohlgesinnt wahre Bedürfnisse zum Ausdruck bringt, werde ich auch fernerhin ihr Freund bleiben." Wer im 20. Jahrhundert der Presse Schwierigkeiten in den Weg legt, ist ohne Zweifel rückständig. — In einer Ansprache an die Mitglieder der israelitischen Gemeinde in Wilna sagte der Minister des Innern, da er mit ihren Bedürfnissen genau bekannt sei, sei er in der Lage, bei der demnächst bevorstehenden Bearbeitung der ernsten israelitischen Frage mit voller Kenntnis an diese herauzutreten. Seitens der Israeliten erwarte er, daß sie volles Vertrauen den Rezierungsmaßregeln entgegenbringen. Die Israeliten könnten völlig darüber beruhigt sein, daß er, an die Quelle der Gerechtigkeit an der Seite des Kaisers berufen, darüber wachen werde, daß ihnen immer Gerechtigkeit widerfahre. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn der Minister den grausenhaften Judenverfolgungen in Rußland ein Ende bereiten würde.

Amerika.

Roosevelts Friedensabsichten

bezüglich der Einberufung einer zweiten Haager Konferenz gehen zunächst dahin, durch das Staatsdepartement vorläufig Erhebungen veranstalten zu lassen, die ungefähr sechs Wochen in Anspruch nehmen, um die Wünsche der Mächte hinsichtlich des Zeitpunktes und des Ortes für die Konferenz festzustellen. Sobald die Antworten, die die Ausführung des von Roosevelt beabsichtigten Schrittes sicherstellen, eingegangen sein werden, wird Roosevelt die förmlichen Einladungen zu der Konferenz ergehen lassen. Von maßgebender Stelle wird mitgeteilt, daß Roosevelt nicht bis zum Schluß des russisch-japanischen Krieges warten will, sondern die Konferenz frühzeitig 1905 einberufen will.

Provinzielle Nachrichten.

⊙ **Borken**, 27. Sept. Man schreibt uns von befreundeter Seite: Ein Beweis dafür, daß der Volksverein für das katholische Deutschland nur dem katholischen Volke in Erinnerung gebracht zu werden braucht, um von diesem freudigst und dankbarst empfangen zu werden, ist auch die am Sonntag im benachbarten Heiden abgehaltene Versammlung des Volksvereins. Um es gleich zu sagen: Der Erfolg der Heidener Versammlung war, daß sich über 200 katholische Männer als Mitglied in den Volksverein aufnehmen ließen. Als Redner traten in Heiden Landtagsabgeordneter Gutsbesitzer Beppelmann und Diözesanpräses des Volksvereins Pfarrer Glasmeyer aus Münster auf. Ersterer sprach über die Pflichten des katholischen Mannes im öffentlichen Leben, letzterer erörterte den Zweck und die Ziele des Volksvereins für das katholische Deutschland. Als ich als Borkener die Begeisterung der Versammelten mitempfand, bedauerte ich, daß wir in Borken nun schon seit zirka 7 Jahren keine Versammlung des Volksvereins hatten. Es ist aber nunmehr die höchste Zeit, daß dieses Schweigen, diese „Tätigkeit" des Volksvereins in Borken ein Ende nimmt. Die katholische Bevölkerung Borkens wünscht in der überwiegenden Mehrzahl, daß auch in unserer Stadt der Volksverein seine segensreiche Wirksamkeit entfaltet. Wenn der Indifferentismus gegenüber den Volksbildungsbestrebungen immer noch vielfach herrscht, dann braucht man sich darüber auch schließlich nicht zurzeit der Wahlen zu wundern! Ich will hoffen, daß diese meine Mahnung nicht in Ihren Papierkorb wandert, war es doch Ihr Blatt, welches vor einigen Monaten die baldige Abhaltung einer Volksvereinsversammlung befürwortete. (Wir berücksichtigen diese Zuschrift gerne und können dem Herrn Einsender gleichzeitig mitteilen, daß in Borken jetzt im Herbst eine Volksvereinsversammlung stattfindet. Die Redaktion.)

Kp. **Borken**, 28. Sept. Mit dem 1. Oktober, dem Tage der Inbetriebnahme der Nebenbahn Borken—Coesfeld, werden die Personenposten Coesfeld—Gescher und Coesfeld—Velen—Borken aufgehoben. Auf der Eisenbahnstrecke Empel—Borken—Coesfeld werden demnächst zur unbeschränkten Beförderung der Postsendungen durch Schaffnerbahnposten benutzt: 1. an den Werktagen: Zug 5 Empel—Coesfeld, ab Empel 8 11 V., Zug 9 Empel—Coesfeld, ab Empel 2.44 N., Zug 11 Empel—Bocholt ab Empel 7.6 N., Zug 6 Coesfeld—Borken, ab Coesfeld 7.44 V., Zug 8 Borken—Empel, ab Borken 12.45 N., Zug 10 Bocholt—Empel, ab Bocholt 3.49 N., Zug 12 Coesfeld—Empel, ab Coesfeld 5.14 N.; 2. an den Sonntagen: Zug 5 Empel—Borken, ab Empel 8.11 V., Zug 7 Borken—Coesfeld, ab Borken 12.30 N., Zug 7 Coesfeld—Borken, ab Coesfeld 7.44 V., Zug 8 Borken—Empel, ab Borken 12.15 N. Außerdem werden in den nicht von Bahnposten begleiteten Zügen geschlossene Briefposten befördert, soweit ein Bedürfnis vorhanden ist.

ma. **Borken**, 27. Sept. Mit dem ersten Morgenzuge trafen, wie bereits kurz gemeldet, die Vertreter der Regierung, Eisenbahnverwaltung und Melioration hier ein, um unter Teilnahme der Kreis-, Amts- und Gemeindsvertretungen die neue Bahn nach Coesfeld landespolizeilich zu prüfen. Gegen halb zehn Uhr erfolgte die Abfahrt des aus einem Salonwagen und einem Personenwagen bestehenden Revisionszuges. Man kam aber sehr langsam vorwärts, da sich überall an der Strecke zahlreiche Interessenten eingefunden hatten, um ihre Anträge und Beschwerden betreffs der Ausführung der Wege- und Entwässerungsanlagen, Einfriedigungen und dergleichen der Abnahmekommission zu unterbreiten, so daß diese fast unausgesetzt mit Verhandlungen und Niederschriften in Tätigkeit war. Für Abwechslung war indes auch gesorgt. Auf dem Bahnhof Ramsdorf hatten die Schützen und Turner in Paradeuniform Aufstellung genommen. Die geschulte Musikkapelle begleitete die Einfahrt des Zuges mit einer frischen Marschweise und der Schützenoberst hieß die Herren Vertreter der Behörden in einer kurzen Ansprache willkommen. Herr Regierungsrat Ihnen dankte für die freundliche Begrüßung, sprach seine Freude über die glückliche Vollendung der Bahn und die Hoffnung aus, daß der heutige Tag der Anfang eines regen Aufschwunges der strebsamen Gemeinde Ramsdorf bilden möge. In Gescher wurde um 1 Uhr eine kurze Frühstückspause gemacht und dann die Fahrt nach Coesfeld fortgesetzt, wo der Zug gegen 1/24 Uhr eintraf. Wie wir hören, wurde die Bahnanlage selbst in gutem Zustande befunden, so daß die Eröffnung des Betriebes am 1. k. M. bestimmt zu erwarten ist.

* **Wesel**, 28. Sept. Gestern verhandelte das Schwurgericht zu Duisburg gegen den Wirt Christian Hurlbrink von Wesel, der angeklagt war, seine Ehefrau am 5. März d. J. durch mehrere Revolverschüsse mit Ueberlegung zu töten versucht zu haben. Zu der Verhandlung waren acht Aerzte als Gutachter und 23 Zeugen geladen worden. Fast der ganze Vormittag wurde mit der Vernehmung des Angeklagten ausgefüllt. Er behauptete, daß er durch eine unglückliche Ehe ans Trinken gekommen sei und am betreffenden Morgen, seiner Sinne nicht mächtig, die Tat vollbracht habe. Die Frau bekundete, daß ihr Ehemann ein unverbesserlicher Trinker gewesen und daß sie viel in ihrer Ehe von seinem rohen Benehmen zu leiden hatte. Sie meint aber auch, daß der Angeklagte bei Verübung der Tat unzurechnungsfähig gewesen sei. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten des versuchten Totschlages unter Annahme mildernder Umstände schuldig, und das Gericht erkannte auf 1 Jahr 9 Monate Gefängnis, von denen 6 Monate durch Untersuchungshaft als verbüßt gelten.

* **Cleve**, 28. Sept. Die ungewöhnliche Dürre dieses Sommers ist auch für den Tabakbau, der in den Kreisen Cleve und Rees sowie jenseits der Grenze zwischen Rhein und Maas noch in ziemlich beträchtlichem Umfange getrieben wird, äußerst nachteilig gewesen. Die Pflanzen haben sich nicht genügend entwickeln können und liefern daher nur kleine leichte Blätter. Der hierdurch entstandene Schaden ist um so größer, als die Tabakpreise gegenwärtig ziemlich hoch sind.

* **Unna**, 28. Sept. In Unna brach die Genickstarre aus. Mehrere Fälle verliefen tötlich.

* **Dortmund**, 28. Sept. Die Strafkammer sprach im Wiederaufnahmeverfahren den früheren Lehrer Tannenwald frei, nachdem er bereits mehr als 8 Monate von der ihm zudiktierten neunmonatlichen Gefängnisstrafe verbüßt hatte. Tannenwald wurde seinerzeit verurteilt wegen einer Reihe von Betrügereien, die er in Düsseldorf, Essen, Elberfeld und Dortmund verübt hatte. In der Strafanstalt zu Münster wurde festgestellt, daß der Verurteilte an einer krankhaften Störung seiner Sinnestätigkeit leide. Das Gericht erkannte dem Freigesprochenen auch eine Entschädigung zu, deren Höhe ihm persönlich mitgeteilt werden soll.

* **Oberhausen**, 27. Sept. In Oberhausen wurde eine aus fünf Personen bestehende Falschmünzerbande verhaftet.

* **M.-Gladbach**, 27. Sept. Bei der Gladbacher Wollindustrie vormals Josten kündigten 165 Arbeiter wegen Lohnstreitigkeiten.

* **Wermelskirchen**, 26. Sept. In dieser Nacht wurde der Viehstall eines Viehhändlers eingeäschert. Acht Kühe sind verbrannt. Der Brandstifter wurde heute morgen mit einer gestohlenen Kuh in Opladen verhaftet.

* **Detmold**, 26. Sept. Professor Koch und Medizinalrat Beck vom Reichsgesundheitsamt sind hier eingetroffen, um die Ursache der Typhusepidemie zu erforschen.

* **Emden**, 28. Sept. Das Fangergebnis der Emder Heringsflotte von der soeben glücklich beendeten zweiten diesjährigen Fangreise in den isländischen Gewässern beträgt für die Emder Heringsfischerei A.-G. 14 096 (von der ersten Reise 12 643), für die Fischerei A.-G. Neptun 10 373 (10 255) und für die Heringsfischerei Dollart A.-G. 7946½ (7390) Kantjes oder Tonnen Seepackung zu je 800 Stück.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 29. September.

bf. 10. **Gastspiel des Weseler Stadttheaters.** Nun stehen wir bald vor Schluß der Theatersaison. Wir wollen nicht heute schon der Direktion Keuse-Gerlach Dank für ihre vielen genußreichen Stunden sagen, die sie geboten aber ihr bereits wenigstens die schuldige Anerkennung zollen dafür, daß sie es meisterhaft verstanden hat, dem theaterliebenden Publikum Bocholts eine excellente Musenschüssel zu reichen, von der allerdings hätte fleißiger „gelangt" werden müssen. Erst gestern abend war das Theater zum erstenmale recht gut besucht. Mit Triumph zog „Doktor Klaus" von dem übrigbleiben närrischen Adolf L'Arronge über die Bretter. Alle Mitwirkenden eiferten mit Erfolg in dem Bemühen, das beste zu bieten. Dieser „brummige", gutmütige Griesinger (Karl Janecke), diese liebreizende, glücklich-naive Tochter (Fritzi Schmeibel) des arbeitsfreudigen Arztes Dr. Klaus (Direktor Gerlach), dieser liebesdurstige Referendar Gerstel (von Ahn), und wie sie alle heißen — sie alle spielten prächtig. Das Publikum amüsierte sich bestens und kargte nicht mit Beifallskundgebungen.

** **Aus dem Theaterbureau** wird uns geschrieben: Der Kgl. Bayerische Hofschauspieler, Herr Max Hofpauer, absolviert in Bocholt am Freitag, den 30. ds. Mts. ein einmaliges Gastspiel. Der Künstler tritt in seinen berühmten Soloszenen „Heimatlieder und Alpenhumor", ferner in dem humorvollen Stieler'schen Einakter „Ein blauer Teufel" auf. Die Vorstellung findet außer Abonnement statt. Billets sind bereits von Donnerstag ab in J. u. A. Temmings Buchhandlung zu haben.

** **Gesellenprüfung.** Die diesjährige Herbst-Gesellenprüfung findet auf Veranlassung der Handwerkskammer Münster und des Innungsausschusses Bocholt am 5 Oktober hierselbst statt. Diejenigen Meister, deren Lehrlinge die Gesellenprüfung abzulegen haben, müssen mit dem Vorsitzenden des Innungsausschusses in Verbindung treten. Es ist sehr zu begrüßen, daß die Wichtigkeit der Ablegung der Gesellenprüfung in Handwerkerkreisen immer mehr anerkannt wird. Wie die gesetzliche Einführung des Befähigungsnachweises seitens der Meister, so ist auch die Gesellenprüfung ein weiteres Mittel zur Anbahnung einer günstigeren und dem Gemeinwohle dienlicheren Lage des Handwerkerstandes. Die Gesellenprüfung wird die gute Folge haben, daß die soliden und strebsamen jungen Handwerker vorwärts kommen, sie zieht tüchtige Meister heran und trägt dadurch zur Hebung des ganzen Handwerkerstandes bei.

** **Handwerkerversammlung.** Von dem Bestreben geleitet, dem leider vielfach auch in Handwerkerkreisen herrschenden tief eingewurzelten Indifferentismus mit Entschiedenheit entgegenzutreten, hat sich die für die Hebung des Handwerkerstandes eifrigst bemühte Handwerkskammer in Münster entschlossen, in Bocholt in Verbindung mit dem hiesigen Innungsausschuß eine große Handwerkerversammlung abzuhalten. Diese findet im November — der Tag ist noch nicht festgesetzt — statt und zwar wird sie im Gesellenhause tagen. Zur Besprechung sind mehrere wichtige Fragen des Handwerkerstandes in Aussicht genommen. Die Versammlung dürfte auch den Handwerkern in der Umgebung Bocholts die beste Gelegenheit bieten, Stellung zu wichtigen Zeit- und Streitfragen ihres Berufes zu nehmen.

× **Bezüglich der Disziplinarmittel in der Fortbildungsschule** galt das Züchtigungsrecht als zweifelhaft. Nunmehr hat aber das Reichsgericht entschieden, daß den Lehrern an Fortbildungsschulen dasselbe Züchtigungsrecht zusteht, wie an den Gemeindsschulen. Darin liegt sowohl das Recht der körperlichen Züchtigung, als auch das der Einsperrung in einem geeigneten Raum. So können Ungehorsam, Faulheit Unaufmerksamkeit, liederliche Anfertigung von Arbeiten, unpassendes Benehmen usw. auf dem Wege der Schulzucht durch Züchtigung oder Arrest bis zu sechs Stunden bestraft werden.

Vermischtes.

— **Die Abzweigung der deutsch-österreichischen Turner.** Der 15. (deutsch-österreichische) Turnkreis beschloß in Anwesenheit von 131 Vertretern der Vereine mit 97 gegen 34 Stimmen, sonach mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit, das Verbandsverhältnis des 15. Turnkreises Deutsch-Österreich mit der deutschen Turnerschaft zu lösen. Gleichzeitig wurde jedoch folgender Zusatzantrag des Kreisturnrats mit allen gegen eine Stimme bei zahlreichen Stimmenthaltungen angenommen: „Der Kreisturntag bedauert aufs tiefste, daß die Beschlüsse des Berliner Turntages, die der 15. Turnkreis für ungesetzlich hält, unleidliche Verhältnisse schufen. Der Kreisturntag spricht den Wunsch aus, daß die Lösung des Verbandsverhältnisses nur vorübergehend sein möge, und erwartet, daß nach erfolgter Klarlegung und Erkenntnis unseres Standpunktes das alte feste Band mit der deutschen Turnerschaft wieder hergestellt wird." Hierauf wurde der 15. Turnkreis Deutschösterreich als selbständiger Verband gebildet, der die Freundschaftsbeziehungen zur reichsdeutschen Turnerschaft pflegen soll. Der Austritt der Oesterreicher ist die Folge des Antisemitismus. Der Berliner Turntag hatte beschlossen, den 15. Turnkreis in einem antisemitischen und einen nichtantisemitischen Kreis zu teilen. Der Vorsitzende der Wiener Versammlung, Reichsratsabgeordneter Kienzmann, erwähnte, daß der österreichische Kreisturntag die Einberufung einer außerordentlichen Ausschußsitzung der deutschen Turnerschaft verlangt habe, was das Berliner Antwortschreiben jedoch scharf ablehnte. Nunmehr bleibe nur der Austritt übrig, um wenigstens die Vereine des Turnkreises Deutschösterreich zusammenzuhalten unter gleichzeitiger Pflege freundschaftlicher Beziehungen zur reichsdeutschen Turnerschaft. Nach dem Stande vom Januar zählt der Turnkreis Deutsch-Oesterreich 523 Vereine mit 61 166 Mitgliedern, darunter 50 037 Turnern. Die gesamte deutsche Turnerschaft zählte am 1. Januar 7229 Vereine mit 726 044 Mitgliedern, darunter 356 129 Turnern.

Landwirtschaftliches.

Saatenstand im Kreise Borken. Nachdem vom Kgl. statistischen Bureau veröffentlichten Begutachtungsziffern des Saatenstandes des Kreises Borken um die Mitte des Monats September beträgt die Durchschnittsnote für Kartoffeln 2,9, Klee 3,9, Luzerne 3,8, Bewässerungswiesen 3,5, andere Wiesen 4,5. (Noten: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering).

Schluß des redaktionellen Teiles.

100 Mark Belohnung zahlt die Myrrholingesellschaft in Frankfurt a. M. jedermann, der Nachahmer der viel tausendfach bewährten und ärztlich wärmstens empfohlenen Präparate: Myrrholin-Seife, -Glycerin, -Puder, -Mundwasser, -Hautsalbe, deren Namen und Herstellungsverfahren patentamtlich geschützt sind, so nachweis, daß eine gerichtliche Verurteilung erfolgt. Zur Gesundheits- und Schönheitspflege der Haut gibt es nichts besseres als **Myrrholin-Präparate.**

er bitten wir, für

lor Gerlach), dieser
on Rhe), und wie
an prächtig. Das
ab kargte nicht mit

eu wird uns ge-
ofschauspieler, Herr
n Bocholt am Frei-
ges Gastspiel. Der
Soloszenen „Heimat-
n dem humorvollen
Teufel" auf. Die
ent statt. Billets
J. u. A. Temmings

diesjährige Herbst-
lassung der Hand-
Innungsausschusses
statt. Diejenigen
nprüfung abzulegen
ben des Innungs-
Es ist sehr zu be-
legung der Gesellen-
er mehr anerkannt
ng des Befähigungs-
ist auch die Gesellen-
Anbahnung einer
le dienlicheren Lage
llenprüfung wird die
den und strebsamen
aen, sie zieht tüchtige
h zur Hebung des

lung. Von dem
fach auch in Hand-
eingewurzelten In-
it entgegenzutreten,
Handwerkerstandes
r in Münster ent-
g mit dem hiesigen
dwerkerversammlung
ember — der Tag
nnd zwar wird sie
rechnung sind mehrere
standes in Aussicht
rfte auch den Hand-
ls die beste Gelegen-
Zeit- und Streit-

inarmittel in der
Züchtigungsrecht als
as Reichsgericht ent-
dungsschulen dasselbe
den Gemeindsschulen.
rperlichen Züchtigung,
in einem geeigneten
Faulheit Unaufmerk-
Arbeiten, unpassendes
der Schulzucht durch
chs Stunden bestraft

rs.
er deutsch-öster-
deutsch-österreichisches)
von 131 Vertretern
Stimmen, sonach mit
rheit, das Verbands-
eutsch-Oesterreich mit
lösen. Gleichzeitig
ag das Kreisturnrats
zahlreichen Stimm-
Der Kreisturntag be-
chlüsse des Berliner
reis für ungesetzlich
fen. Der Kreisturn-
daß die Lösung das
vorgehend sein möge,
Klarlegung und Er-
das alte feste Band
sher hergestellt wird."
s Deutschösterreich als
ber die Freundschafts-
Turnerschaft pflegen
cher ist die Folge des
r Turntag hatte be-
einem antisemitischen
Kreis zu teilen. Der
mlung, Reichsratsab-
daß der österreichische
einer außerordentlichen
Turnerschaft verlangt
tschreiben jedoch scharf
der Austritt übrig,
Turnkreises Deutsch-
er gleichzeitiger Pflege
reichsdeutschen Turner-
om Januar zählt der
523 Vereine mit
50 087 Turnern. Die
zählte am 1. Januar
Mitgliedern, darunter

ftliches.

orken. Nachdem vom
hten Begutachtungsziffern
rken um die Mitte des
e Durchschnittsnote für
3,8, Bewässerungswiesen
1 = sehr gut, 2 = gut,
hr gering).

ellen Teiles.

g zahlt die Myrrholin-
gesellschaft in Frank-
haber der viel tausend-
wärmstens empfohlenen
lycerin, -Puder, -Mund-
und Herstellungsverfahren
schweib, daß eine gerichtliche
heits- und Schönheitspflege
in-Präparate.

Parzellen-Verpachtung

in Rhede.

Am Montag, dem 3. Oktober, vormittags 9 Uhr, soll das bisher zum **Gute Böving** gehörige Grundstück hinter der neuen Post in Parzellen öffentlich zur Verpachtung auf **8 Jahre** an Ort und Stelle ausgesetzt werden.

Bocholt, 28. September 1904.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Zur Besichtigung der

Modell-Hüte

laden höfl. ein

Gebr. Hömberg.

Bringe mein grosses Möbellager in empfehlende Erinnerung.

Kleiderschränke, Vertikows, Kommoden, Glasschränke, Aurichten, Tische, Sofas, Bettladen mit und ohne Matratze.

Großes Lager und Auswahl in Stühlen zu sehr billigen Preisen.

Heinr. Maass,
Schanze 143.

Zur Herbst-Aussaat

offeriere als hochertragreich erprobt

Zeeländer und Petkuser Saatroggen und Wintergerste

per Zentner **9 Mark** ab hier.

Aug. Lünenborg,
Inh. Ferd. Meynen, Borken i. Westf.

Central-Butterhaus.

Heute nachmittag eintreffend:

Prima frische kleine Schellfische, Angelschellfische, Kabeljau, Seelachs, Rotzungen und Schollen

zu billigsten Preisen.

Prima echte Kieler Bücklinge	Stück	6	Pfg.
„ **engl. Bücklinge**	„	5	„
„ **neuen Nieseurollmops mit Gurke**	„	6	„
„ **neue holländische Vollhäringe**	Dtzd. 40 u. 48		„

Ferner frisch eingetroffen:

Prima Sardellen, Aal in Gelee, Kieler Sprotten, Appetitfild, geschälte Krabben 2c. 2c.

Hochfeine frische Eier . . . . . Dtzd. nur **73 Pfg.**

Prima Rauchfleisch, Schinkenspeck, Fleischwurst, Blockwurst, Mettwurst, Bindwurst, Leberwurst, Schwartenmagen, hess. Presskopf, Braunschweiger Mett- und Leberwurst, Thüringer Rotwurst 2c. 2c.

Echte Frankfurter Würstchen . . . . Paar nur **25 Pfg.,**

Hochfeine Knackwürstchen . . . . . „ „ **14** „

Prima Kleinfleisch, Pfd. von **20 Pfg.** an, bei 10 Pfd. **1,90 Mk.** (täglich frischer Eingang).

Hochfeine Tafelbutter (garantiert rein) . . . . **Pfd. 100 Pfg.**

Vorzüglichen Kaffee, ½ Pfd.-Paket **50 Pfg.,** mit Zugabe-Bon; für 5 dieser Bons erhält man eine fein dekorierte Tasse mit Untertasse oder Dessertteller. Bei billigerem Kaffee von **68 Pfg.** an können die Düten gesammelt werden.

Ein Versuch mit meinen ganz vorzüglich feinen **Margarine-Marken** führt zur dauernden Kundschaft.

Osterstraße 49. F. Bartke. Osterstraße 49.

NB. Daselbst wird ein Lehrmädchen gesucht.

Westfälischer Bankverein Münster.

Filiale Bocholt.

Aktienkapital Mk. 6 000 000, — Reservefonds Mk. 6 000 000. —

An- u. Verkauf } von Staatspapieren, Aktien,
Aufbewahrung } Obligationen, Losen etc.

zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine, Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen. Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,

ferner:

Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten

sind stets vorrätig.

Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes) unter eigenem Verschluss der Mieter.

Dicke hiesige

Kalkeier

(Dtzd. 80 Pfg.)

empfiehlt

Franz Rietkötter
Langenbergstraße.

Daueräpfel

in hervorragender Qualität sind **Freitag vormittag von 8 Uhr** an zu besichtigen und zu kaufen bei

Blömker.

Für die jetzige Uebergangszeit empfehlen wir:

Petroleum-Heizöfen

mit und ohne Cylinder.

Belgischer Petroleum-Heizofen „Ardent", bestbewährtestes System.

Für gutes Funktionieren der Oefen übernehmen wir **jede** Garantie.

Jeder Reflektant kann die Oefen einige Tage probeweise erhalten.

A. Ketteler & Söhne.

Jungfrauen-Kongregation Liebfrauen.

Freitag, 30. September, 7¼ Uhr **hl. Messe** für die † **Christine Terworth.**

Bekanntmachung.

Die Geschäftsstunden bei der städt. Verwaltung sind vom 1. Oktober ab auf vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von ½3 bis 7 Uhr festgesetzt.

Bocholt, den 26. Sept. 1904.

Der Bürgermeister: Geller.

Bekanntmachung.

Am 13. Juli d. Js. sind folgende Anleihescheine der Stadt Bocholt ausgelost worden:

Buchstabe B	No. 172	zu	1000	Mk.
„ B	„ 87	„	1000	„
„ B	„ 150	„	1000	„
„ B	„ 195	„	1000	„
„ B	„ 164	„	1000	„
„ C	„ 119	„	500	„
„ C	„ 49	„	500	„
	Summa		6000	Mk.

Die Rückzahlung des Kapitals erfolgt am 31. März 1905 bei der hiesigen Kämmereikasse gegen Rückgabe der Anleihescheine, der Anweisungen und der noch nicht verfallenen Zinsscheine.

Bocholt, den 9. September 1904.

Der Bürgermeister: Geller.

Lehrmädchen

für Galanterie- und Luxuswaren nach auswärts gesucht.

Off. unt. **O. L.** an die Exp. d. Bl.

Ein ordentliches

Mädchen

per sofort oder zum 15. Oktober gesucht.

Gebr. Römberg, Neustraße Nr. 6.

Eine

Putzfrau oder ein Mädchen

für **Samstags** gesucht.

Frau Hartkopf,
Ravardistraße Nr. 37.

Gesucht von einer hiesigen Buntweberei ein

junger Mann

mit schöner Handschrift für **Komptoir- und Lagerarbeiten.** Derselbe muß mit Musterschneiden vertraut sein.

Selbstgeschriebene Offerten mit Gehaltsansprüchen an die Expediton ds. Blattes erbeten.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen

Mann

als Boten.

Kaffeerösterei Leusing.

Fadenangeber

gleich gesucht.

Gebr. Rensing.

Zwei neue

zweistöckige Häuser

nebst Garten zu vermieten.

H. Scholten.

Die bisher von Herrn **A. Tacke** benutzte

Wohnung

mit Ladenlokal (Nordstraße 52) ist zum 1. Januar zu vermieten.

W. Puhe.

Zwei junge Leute erhalten

Kost und Logis

in der Nähe der Spinnerei Rote Erde. Näheres in der Expedition d. Bl.

Logis gesucht

von einem jungen Manne.

Offerten mit Preisangabe unter **X. Y.** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Nabelbruchbänder

empfiehlt

PETER ROLF
am Markt.

Journal-Lesezirkel.

Mehrfach an uns gerichteten Wünschen entsprechend, beabsichtigen wir, anfangs Oktober einen

Journal-Lesezirkel

einzurichten. Derselbe wird in 3 Klassen folgende Zeitschriften enthalten:

Fliegende Blätter,
Historisch-politische Blätter,
Buch für Alle,
Daheim,
Die christliche Frau,
Illustrierte Frauenzeitung,
Gartenlaube,
Grenzboten,
Deutscher Hausschatz,
Hochland,
Meggendorfer humoristische Blätter,

Allgemeine Rundschau,
Stimmen aus Maria Laach,
Der Türmer,
Ueber Land und Meer,
Universum,
Velhagen u. Klasings Monatshefte,
Die Welt,
Alte und neue Welt,
Westermanns Monatshefte,
Die Woche.

Interessenten können den die näheren Bedingungen enthaltenden Prospekt in unserer Buchhandlung kostenlos in Empfang nehmen.

Zu zahlreichem Abonnement auf diesen billigen und gediegenen Lesezirkel laden wir höflichst ein.

J. & A. Temming,

Buchhandlung, Nordstrasse 21/23.





Von jetzt an jeden Donnerstag nachmittag eintreffend:

Prima lebendfrische Neuwendieper kleine und große Schellfische,
Schollen und Kablian,
lebende Rheinhechte,
Schleien,
große und kleine Backfische

zu allerbilligsten Tagespreisen.

Mache extra darauf aufmerksam, daß beim Einkauf keine Kosten gespart werden, bitte also, obige Waren nicht mit billigeren Konsum-Waren zu vergleichen.

Hochachtungsvoll

Louis Goedhard,
Nordstraße 26,
Telephon 244.

---

400 Mark pro Monat

kann jeder fleissige Reisender, Kaufmann, Handwerker, Hausiere- und Arbeiter durch den Vertrieb meiner in jeder Familie leicht verkäuflichen Türschliesser und Herdputzer verdienen.

Verlangen Sie daher sofort Preise und Beschreibungen, die jedem Interessenten kostenfrei überlassen werden.

Hohenlimburger Federnfabrik
Herm. Ruberg
Hohenlimburg 1. W.

Annahme-Stelle

der **Färberei, chemischen Waschanstalt** und **Plissée-Brennerei**

Franz Anhalt,

Wesel,

zu vergeben. Ladenbesitzer in guter Geschäftslage, welche gefärbte u. chem. gereinigte **Herren- u. Damen-Garderobe etc.** ausstellen wollen, erfahren auf direkte Anfrage alles Nähere.

Achtung! Notar!

Bauplätze,

20 Ruten groß,

äußerst günstig gelegen, **direkt bei Kirche und Schulen, 5 Minuten vom neuen Bahnhof,** an ausgebauter Straße zu verkaufen.

Reflektanten erfahren Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein an der Werther Chaussee belegenes

Eckgrundstück

(20—24 Ruten groß), zu einer Geschäftslage sehr geeignet, ist unterhändig preiswert zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.



Kleine Schellfische

1 Pfd. 13 Pfg.,

mittel Schellfisch

1 Pfd. 16 Pfg.

Franz Schöll.

Hiesigen trockenen

Speck

pr. Pfd. 59 Pfg., bei 5 Pfd. 57 Pfg.

Rössel pr. Pfd. 58 Pfg.

Central-Kaufhaus,
29 Nordstraße 29.

Von Freitag mittag 3 Uhr an ist von einer zirka 450 Pfund schweren Kuh gesalzenes

Fleisch

zu haben.

Die Verwaltung.

Eine Zierde

ist ein Gesicht ohne alle **Hautunreinigkeit und Hautausschläge,** wie **Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Hautröte** 2c. Daher gebrauchen Sie nur **Steckenpferd-**

Teerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul,** à Stück 50 Pfg. bei mit echter Schutzmarke „Steckenpferd".

Wilh. Reygers-Riegermann.

Theater in Bocholt.

(Rotenburg.)

Freitag, den 30. September:
(Außer Abonnement.)

Einmaliges Gastspiel
des Königl. Bayr. Hofschauspielers

Max Hofpaur.

I. Teil.

Heimatlieder und Alpenhumor,

Solosceneu.

II. Teil.

Ein blauer Teufel.

Charakterbild mit Gesang und Tanz in 1 Akt von

Stieler.

Kassenöffg. 7½ Uhr. Anf. 8¼ Uhr.
Ende gegen 10½ Uhr.

Für Reservisten!

Joppen-Anzüge

— hochmodern —

empfiehlt

Joh. B. Fisser.

Holländische

Vollheringe

per Dtzd. 43 Pfg,
eingelegte, Stück 6 Pfg.

Central-Kaufhaus,
29 Nordstraße 29.

Kalender 1905.

Wir haben auf Lager:

Benzigers Marienkalender	**0,50 Mk.**
Regensburger Marienkalender	**0,50 Mk.**
Christlicher Familienkalender	**0,50 Mk.**
Pabst-Kalender	**0,50 Mk.**
Maria-Hilf Kalender	**0,50 Mk.**
Fabbenders Bauernkalender	**0,50 Mk.**

J. & A. Temming,
Buchhandlung, Bocholt.

Das Neueste

in Damen-Jackets, Paletots, Havelocks, Kragen, Regenmänteln.

Kostümröcke und Blusen

in einfacher und in sehr eleganter Ausführung.

Aparte Neuheiten in Stolas und Pelzkragen.

Hervorragende Auswahl in Kleiderstoffen und Blusenstoffen.

Unübertroffene Auswahl in Konfektion für Knaben und Mädchen.

Die Preise sind den Qualitäten entsprechend besonders billig!

G. Gompertz am Markt.



Nachstehende Firmen

führen ausschließlich reines

unvermischtes amerikan. Petroleum

(spez. Gewicht ca. 800 bei 15° Celsius)

der

Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft.

Bocholt:

Abels, Herm.
Albers, Jos.
Anschlag, Wwe.
Aßhoff, B.
Backmann, H.
Bäumer, B.
Bauschen, Anton.
Beckmann, Aloys.
Belting, Bernh.
Blömker, Fritz.
Brand, Wilh.
Braun, Karl.
Büdding, Theod.
Büning, Wwe. Joh.
Busch, A.
Bußhoff, Jos.
Dall, Maria.
Deutmeier, A.
Eichelberg, B.
Eick, Jos.
Eiting, H.
Eiting, Theod.
Elsebrock, B.
Elsing, A.
Fennecker, B.
Fliedorff, Wwe. Joh.
Föcking, A.
Fresen, B.
Geutting, Jos.
Giesling, Th.
Gildhuis, Joh.
Graffe, B.
Großhardt, Jos.
Grotstabel, B.
Heymann, Rob.
Hoetger, J.
Höpfner, Rud.
Höpfner, Geschw.
Hogenkamp Wwe. Herm.
Hollenders, B.
Holthausen, W.
Hüttermann, H.
Jansen, Gust.
Jcking, Alb.
Imming. Wwe. Jos.
Jören, Karl.
Junglamp, Jos.
Kappenhagen, B.
Keiseler, Joh.
Kock, Wilh.
Küppers, Wwe. G.
Kwack, G.
Lanwers, Wwe. B. (Inh Aug Lohner).
Lehnemann, G.
Lohner, H.
Lohner, J.
Maaß, B.
Maas, J.
Mackfort, B.
Matschke, A.
Meienwinkel, J.
Messing, W.
Mienhaus, Wwe. B.
Mienhaus, W.
Mientimp, Theod.
Oehmen, F.
Ostendarp, B.
Otten, B.
Overbeck, J.
Rappers, B.
Renzel, B.
Reygers-Riegermann, W.
Rüters, W.
Rüter, A.
Schleiting, W.
Schmeink, F.
Schöll, F.
Scholten, H.
Schroer, W.
Schweers, F.
Seggewiß, B.
Siänen, H.
Sinnack, J.
Sondermann, W.
Sonders, H.
Spandern, G.
Steiner, Gebr.
Stuwe, C.
Telaak, J.
Telaaks, H.
Telaake, J.
Terstegge, G.
Teuwsen, W.
Tiebing, B.
Tiebing, Th.
Venderbusch, B.
Venerius, Joh.
Verhey, W.
Warning, F.
Westerboven, Geschw.
Wevering, H.
Wienen, Aloys.
Wienen, Victor.
Wink, H.
Wink M.
Wolbring, H.
Wolter, F

Mussum:

Hüning, H.
Kruse, Jos.

Holtwick:

Dücking, F.
Heisterkamp, Th.

Spork:

Dirkes C.

Zu Umzügen
empfehle ich meinen
Möbelwagen.
Ferd. Koch.



Kath. Arbeiter-Verein.
Heute (Donnerstag) abend:
Theaterklub.

Freiwillige Feuerwehr.
Heute (Donnerstag) abend 8½ Uhr:
Uebung.
Antreten sämtlicher Mannschaften im Vereinslokal (Langenhoff).
Das Kommando.

Für den Schulanfang
empfiehlt
Tornister und Taschen
in grosser Auswahl
Ausverkauf H. Moelter,
Neustraße 18.

PUDANIN
(Jansens Weizen-Ess-Stärke),
billiger wie Mondamin, Maizena und an Güte mindestens gleichwertig.
In Paketen ½ Pfd. 50 Pfg., ¼ Pfd. 25 Pfg. in allen besseren Geschäften käuflich.
Deutsches Fabrikat. Deutsches Gewicht.

Für den Umzug empfehle:
Besen, Schrubber, Handfeger, Aufnehmer etc.
in dauerhafter Qualität zu den billigsten Preisen.
Fritz Blömker.

Winter-Fahrpläne
vorrätig bei
J. & A. Temming, Buchhandlung, Nordstraße 21/23.